

Inszenierte Traumbilder

Anne Frommelts «Le Desert de Retz» war das Grundthema eines sehr gelungenen und dichten „Theaterabends“ in der Kulturwerkstatt in Rankweil, Vorarlberg

„Le Désert de Retz“ zeigt viele Gesichter: Es ist jener Ort bei Paris, den die Pariserin Anne Frommelt in Kindheitstagen immer wieder voller Scheu und Abenteuerlust aufsuchte; es ist auch die Metapher für jene Mädchenträume, die aus den dunklen inneren Auseinandersetzungen des Mädchens zum Bewusstsein der jungen, die Welt behahenden Frau führt.

Anne Frommelt hat diese ihre Traumwelt zu einem Szenarium gestaltet, das gerade wegen seiner Einfachheit das Publikum unmittelbar ansprach. Ihre Lieder, besonders jene zum „Hohen Lied der Liebe“, waren der eigentliche Rahmen zu diesem Bilderbuch des Wachsens, zusammengesetzt aus Rezitativ, Gesang, Mimik, untermalender Musik und Fotografie.

In der Sprachführung dem oft düsteren Bereich des Unheimlichen und Morbiden nachspürend, vermag „Le Désert

de Retz“ eigene Traumwelten wachzurufen, eigene Dunkelheiten aufzuzeigen.

Im Rezitativ wird das Suggestive der Traumwirklichkeiten fühlbar, in den Lichtbildern, die auf die Örtlichkeit Bezug nehmen, werden sie sichtbar und in der sehr sparsam eingesetzten Mimik von vier maskenhaften Gesichtern erlebbar. Der Traum wird durch verfremdende Elemente ins Licht der Wirklichkeit gehoben, schliesslich ausgeblendet durch Anne Frommelts Lieder, die auf neue und andere Wirklichkeiten verweisen: jene der Liebe und des tätigen Lebens, die herausführen aus der Traumdunkelheit und der Traumverlorenheit der Seelenlandschaft in die freudig und bewusst angenommene Welt der Menschen, denen in Liebe zu begegnen, mit ihnen ein Stück Weges zu gehen, höchster Anspruch und Ziel menschlichen Seins sein sollten! Mag.A.R.



Unser Bild zeigt die vier liechtensteinischen Mimen von der Inszenierung „Le désert de Retz“, die am Dienstag abend, 31. Oktober, in der Kulturwerkstatt stattfand. Der Text wurde vorgetragen von Pania Frommelt.